

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 84 (1980)
Heft: 1-2

Artikel: Lehrer und Schüler gestalten ein Fest mit dem Thema : "Unser Dorf" : Geburtstag einer Schule
Autor: Werner, Georg / Hofer-Werner, Gertrud
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-317931>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Lehrer und Schüler gestalten ein Fest mit dem Thema: «Unser Dorf»

Idee und Thema

Schon ein Jahr vor dem Geburtstag schwebt den Initianten die Idee vor:

1. Es soll ein Fest der Kinder und der Ehemaligen der Schule der einheimischen Familien und auswärtig lebenden Mitglieder des Dorfes, nicht ein Jubiläum der Behörden und Lehrer werden.
2. Das Fest soll ein geistiges Zentrum haben, ein Thema, das alle Kinder packt: UNSER DORF.

Unser Dorf

Vor dem eigentlichen Planen, vor dem Einbeziehen der Kinder in die Vorbereitungsarbeit denkt die Lehrerschaft über das Dorf und seine Bewohner nach:

Die beiden Ortsbezirke der heutigen Stadt Biel, die Quartiere Bözingen und Mett, bildeten zusammen einen Schulkreis. Beide schickten ihre Kinder, bis 1877, in eine gemeinsame Sekundarschule, obwohl die beiden Dörfer geschichtlich nicht zusammengehören. Bözingen ist seiner Anlage nach ein Zeilendorf, dessen Hauptstrasse schnurstracks zur Stadt führt, während sich die Häuser von Mett im Zentrum um die Kirche scharen.

Das Flüsschen Schüss trennt Bözingen in zwei Hälften, in Unter- und Oberdorf. Wo der Fluss aus der Enge der Taubenlochschlucht (Jura) stürzt, wurde von jeher deren Kraft genutzt: Für das Getriebe der Mühle und der Säge, sowie für den Betrieb der Vereinigten Drahtwerke.

Weil das Dorf bis nach dem Ersten Weltkrieg keine eigene Kirche besass, hieß es: «Die Bözinger gehören nach Biel, seien sie tot oder lebendig, sei es zur Taufe oder zum Begräbnis», obwohl Bözingen 1832 wegen einer Choleraepidemie ersucht worden war, einen eigenen Friedhof anzulegen, und die geographische Lage des Dorfes am Eingang zur Taubenlochschlucht, betont durch die Schüssbrücke, stets den Gedanken der Eigenständigkeit nährte.

Ursprünglich bildeten Waldwirtschaft und Rebbau am Bözingerberg, sowie Ackerbau im Bözingermoos, die Hauptbeschäftigung der Bözinger und den Reichtum der Burgergemeinde. Das Gemeindewappen weist darum die Embleme des Waldarbeiters, des Bauern und des Winzers auf.

Der industrielle Aufschwung der Region, das Wachstum der Bevölkerung führten 1917 zum Zusammenschluss Bözingens mit der Stadt Biel. Die Dorfschulen, die Primar- und Sekundarschule, wurden zu städtischen Quartierschulen.

Wer aber heute den täglichen Kommissionengang besorgt, geht noch immer «ins Dorf» oder «in die Stadt» und legt damit Zeugnis ab vom Bewusstsein der Bevölkerung, die sich als Gemeinschaft versteht, die nicht in der Anonymität einer Vorstadt untergehen will.

Das Ziel

1. Die Kinder erleben die Beziehung Dorf–Stadt
2. Die Kinder erleben die Dorfgemeinschaft
3. Das Dorf macht mit, die Dorfgemeinschaft wird erlebt und gefestigt, indem alle alles kennenlernen, indem Kinder und Erwachsene zusammenarbeiten, Zusammengehörigkeit neu erleben. Grundgedanke von Arbeit und Fest: *Wir wollen ein Dorf bleiben.*

A. Die Planung in Phasen dargestellt:

Das Vorgehen

1. Lehrerkonferenz und Beratung in der Schulkommission, ein Jahr vor dem Fest.
2. Ideensammlung durch die Lehrer. Die Lehrer machen ein «Inventar des Dorfes».
3. Die Ideen werden unter die Kinder getragen: Diskussionen mit den Kindern über Themen und Titel, wobei die Kinder sich erwärmen und in Aktion geraten.
4. Klassenweise Wahl von Themen zur Bearbeitung.
5. Ideenwettbewerbe innerhalb der Klassen (Gruppen- und Einzelarbeiten) zur Verwirklichung des Festes.
6. Ideenwettbewerb für Spiele am Festnachmittag, von den Kindern (und Eltern) allein zusammengetragen.

Ergebnis des Wettbewerbs

Der Festtag soll mit vielfältigen, verschiedenen Veranstaltungen alle Schichten der Bevölkerung, die Angehörigen der Kinder, die auswärtigen Ehemaligen (Klassenzusammenkünfte) zusammenführen. Das *Schulhaus* soll mit einer Ausstellung zum *Bilderbuch des Dorfes* Bözingen werden.

Erlebnis: Das sind wir Bözinger von damals und heute, wir alle.

B. Durchführung der Festvorbereitungen

Kinder, Kindergruppen und Lehrer nehmen Kontakte auf mit der Schulkommission, mit städtischen Behörden, Dorfkorporationen und Ortsorganisationen, mit allen Dorfvereinen, mit der Geschäftswelt, der Bank, mit der Industrie.

Die Betroffenen, zum Beispiel die Bankangestellten, die Vorarbeiter einer Fabrik, die Arbeiter eines Betriebes geben Auskünfte und Material für die Ausstellung.

Eine *Filmequipe* filmt während eines Jahres «Das Schuljahr im Film».

Eltern helfen mit

Freiwillig übernehmen Eltern jede Art von Aufgaben als Berater oder Helfer ihrer Kinder, sie bereiten zum Beispiel ein Spiel vor, das Kinder und Erwachsene am Festtag zum Mitspielen verlocken würde, Väter und Mütter melden sich als Bäcker(innen), als Verkäufer oder Serviertöchter für das Fest. Da wandern zum Beispiel Eltern mit Kind und Fotoapparat (Ziel: Teilnahme des Kindes am Fotowettbewerb) am Sonntag durch das Dorf und seine Umgebung. Es entstehen Klassenarbeiten, Forschungsteams unter Anleitung der Klassen- oder Fachlehrer.

Im Handfertigkeitsunterricht wird für alle Festgäste ein Festabzeichen geschaffen, holzgeschnitten, Signet (Biel-Sonnenfeld, 75 Jahre) mit Brennstempel aufgedrückt.



Jedes Kind entwirft und näht – oft mit Hilfe und Anleitung einer Schwester oder der Mutter – eine der 115 Fahnen, 50cm im Quadrat, für die Dekoration des Festplatzes neben dem Schulhaus



*Zum Bild:
Der Festplatz mit den
Fahnen, noch fehlen
Bänke und Podien.*

*Einige Höhepunkte des Festes
hervorgegangen aus dem Ideenwettbewerb:*

1. Ein offizieller Festakt führt alle Beteiligten unter dem selbstverfertigten Fahnenwald der Kinder zusammen: Dorfmusik, Ansprachen, Lieder gelten den Kindern, die auf dem Platz in der Mitte sitzen, flankiert von der Dorfmusik und den Honoratioren, die seitlich knapp die Kinderschar überragen, wenn sie auf dem Podium reden oder spielen.
2. Das Mittagessen im Freien auf dem Schulplatz (grosse Stunde der Mütter, die an der Verpflegung mitbeteiligt sind). Selbstbedienung. Gespräche der Generationen.
3. Spielnachmittag für Kinder und Erwachsene. Kindertanzplatz.
4. Kino mit hauseigenem Film: «Das Schuljahr im Film».
5. Konzert in der Kirche, das die Orcherstergesellschaft der Stadt, die Musikgesellschaft, Gesangschor, Solisten und Schulchor vereinigt.
6. Festbetrieb mit Tanz im «Hirschen» von Bözingen.

Weitere Themen der Ausstellung

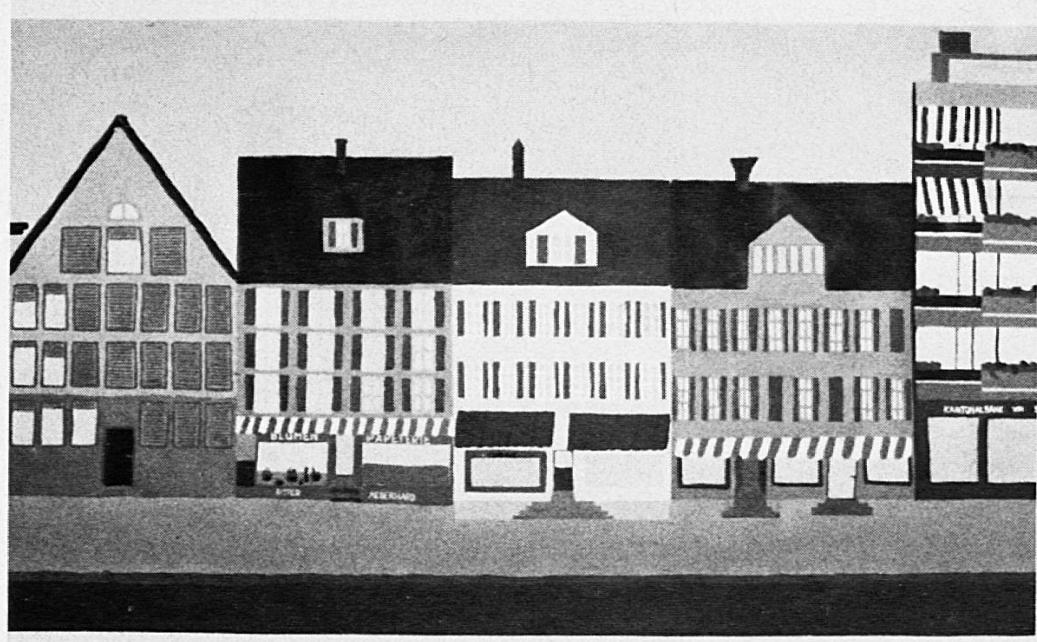
Wohin gehen wir?

In die Taubenlochschlucht: Die Kinder erforschen die Pflanzen- und Tierwelt, den Fremdenverkehr, die Sagen, die Höhlen; Felsstürze, Hochwasser, Straßenbau. Interview mit Frau Sacchi, der Taubenlochschluchtwärterin.

In den Tierpark von Bözingen. An Sportveranstaltungen, auf die Eisbahn, den Fussballplatz. Die Kinder zeigen die Wirkung der Sportbegeisterung: Lebensgroße, schlafende Puppen in den Puppen am Montagmorgen.

Zentrum des Festes:
Die Ausstellung im
Schulhaus:
Schüler sehen
ihr Dorf.

Die Dorfstrasse.
Wandbild,
dreiteiliges Band,
6,30 x 1 m,
Tempera-Deckfarben,
9. Schuljahr



Bözingen gestern – heute – morgen

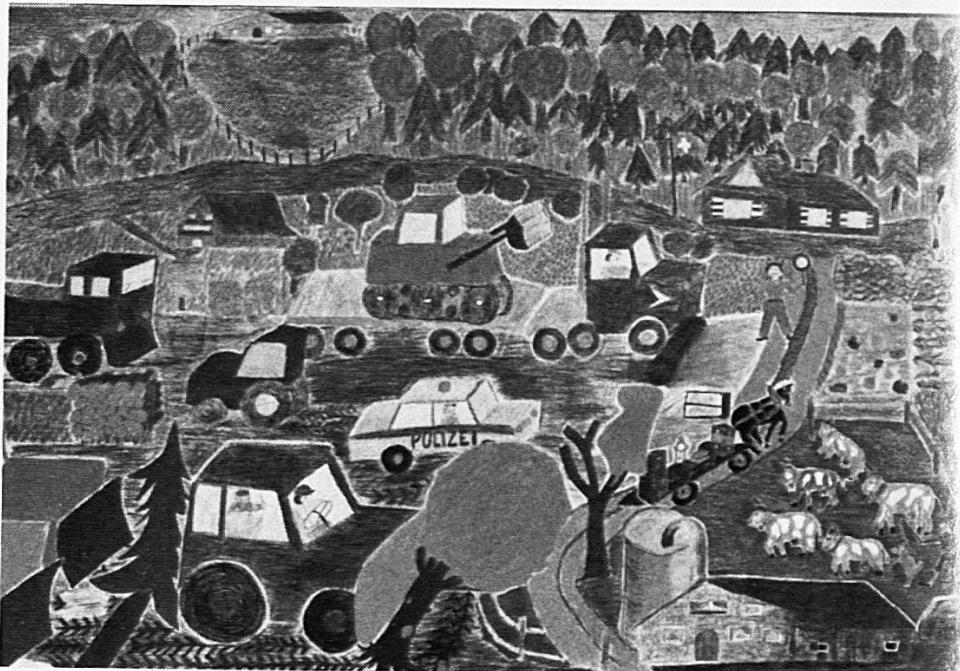
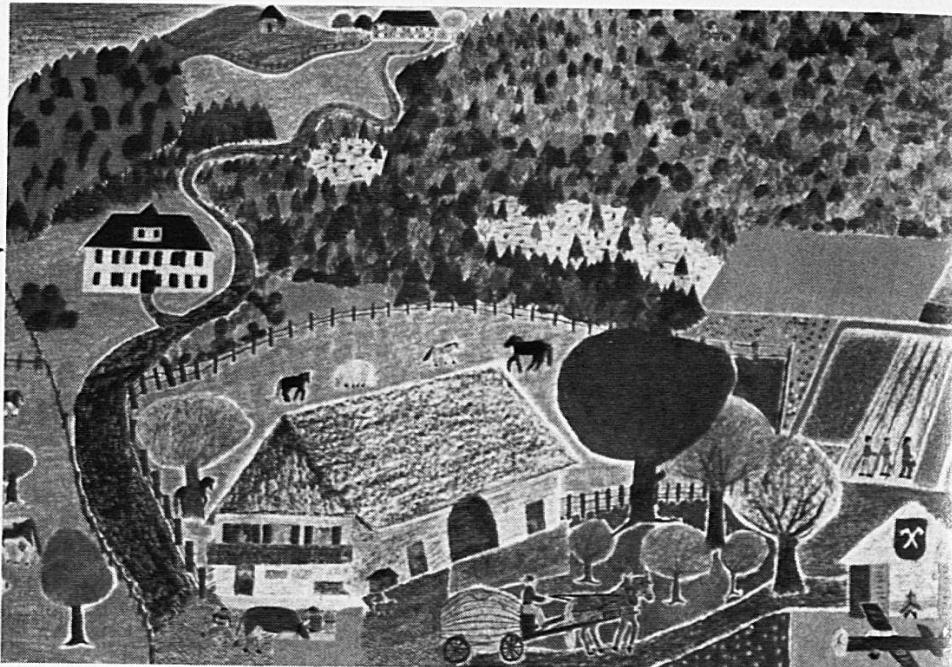
6. Schuljahr

Die Klasse macht sich Gedanken über die Zukunft des Dorfes.

Ist Bözingen nur noch Landreserve für die Ausdehnung der Stadt?

Gestern: Bözingen war ursprünglich ein Bauerndorf und bewirtschaftete das Bözingermoos.

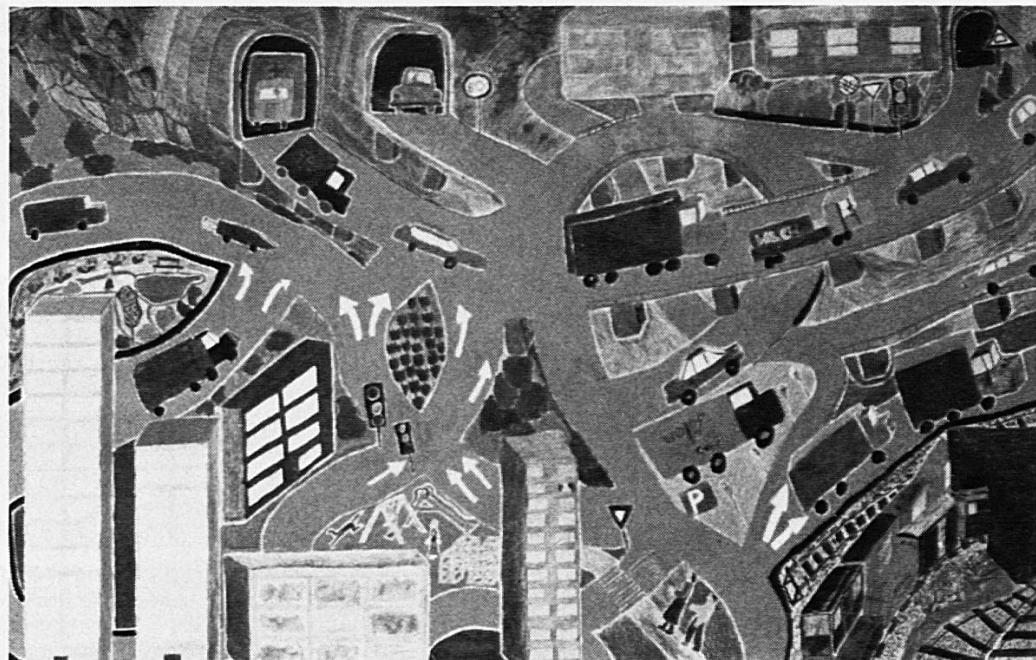
Baumaschinen rücken an. Die Stadt dehnt sich aus und greift auf die Landreserve. Bäume fallen. Der Bauer verliert Lebensraum.



Heute: Wohntürme. Eine Autobahn führt in die Taubenlochschlucht. Die Äcker sind verschwunden, sind einer Industriezone gewichen.



*Barige Fragen der
Kinder: Wie sieht das
Bözingermoos morgen
aus?*



Was, wo und mit wem arbeiten die Eltern?

Das Dorf ist industrialisiert. Was geht hinter den Fabrikmauern vor? Wieviele Arbeitsplätze bietet Bözingen? Was wird hergestellt oder verarbeitet? Wie wird fabriziert? Interviews und Fabrikbesuche, gesammeltes Material werden verarbeitet und anschaulich dargeboten. Die Kinder haben in der Industriewelt wahre Gastfreundschaft erlebt.

Schülerfotoausstellung

juriert durch Lehrer und Berufsfotografen. Die Preisgewinner erhalten Büchergutscheine.

Ein Jubiläumszimmer

stellt mit authentischem Material gegenüber:
Schulbücher einst und heute, Fotos von allen Lehrern einst und heute und Schülerverzeichnisse aller Klassen seit Bestehen der Schule, beides zum Vergnügen der Ehemaligen, die ihre Klasse, sich selbst und ihre Lehrer entdecken können.

Zeugnisse aus der Jahrhundertwende mit Ordnungs- und Reinlichkeitsnoten, mit Fleiss- und Betragensnoten in jedem Fach.

Dokumente aus alten Bözinger Zeitungen: Man liest zum Beispiel einen Aufruf vom 29. Oktober 1918: «Lehrer, tragt dem Ernst der Zeit Rechnung, helft als Pfleger in den überfüllten Spitäler!» Ein Aufruf an die Kinder Bözingens, in der Kriegszeit Zivil-Erwachsenenarbeit zu übernehmen, ist ebenfalls zu sehen.

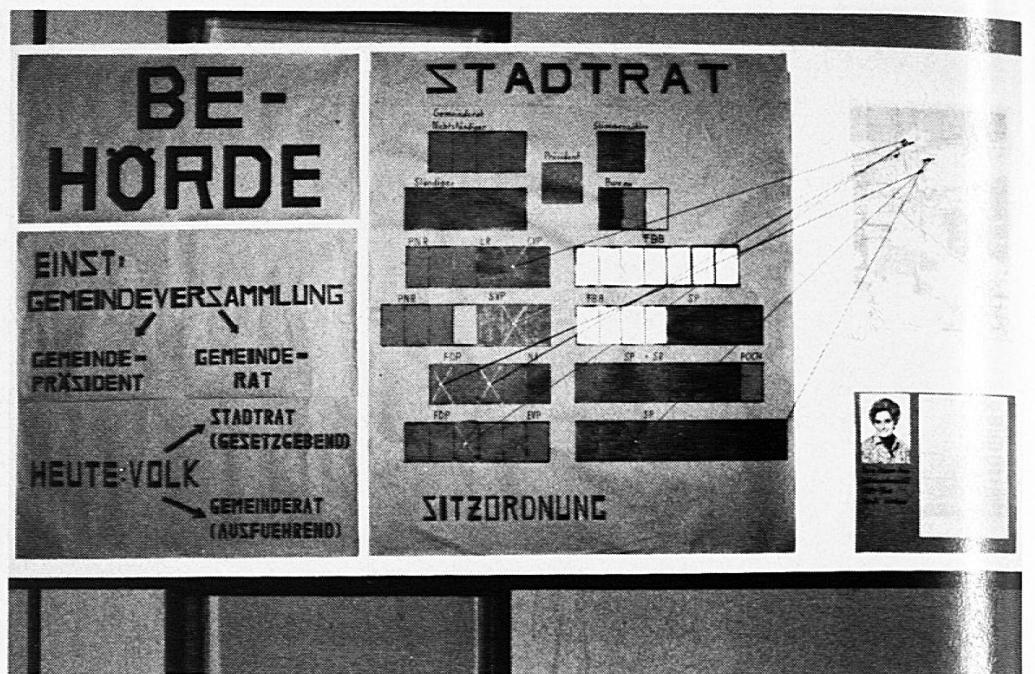
Staatskunde: konkret am Beispiel Bözingens erlebt

9. Schuljahr

Schüler und Eltern stellen sich die Frage: Wer sorgt für uns und wer vertritt unsere Anliegen? Für wichtige Entscheide ist der Stadtrat zuständig. Kann Bözingen mitreden?

Die faszinierendste Arbeit (9. Schuljahr) galt der Zweisprachigkeit, das heißt deren Auswirkungen im praktischen Zusammenleben der Sprachgruppen.

Der Stadtrat. Sitze der Bözinger im Stadtratsaal, der hier schematisch abgebildet ist. Zu welchen Parteien gehören die Bözinger Stadträte? Wo wohnen sie? Wie heißen sie und wie sehen sie aus? Interview mit jedem Stadtrat. Jeder stellt sein Engagement für Bözingen dar.



Welche städtischen, bielerischen Einrichtungen liegen auf Bözinger Boden?



Was ist die Burgergemeinde Bözingen?
Welche Aufgaben übernimmt sie?

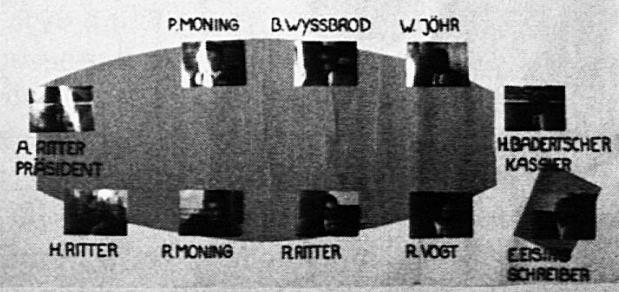


Was ist der Burgerrat
von Bözingen und
welche Aufgaben
übernimmt er?

**BÖZINGERGE-
SCHLECHTER**

TYPISCHE GESCHLECHTER:
-EDER
-LIENHARD
-MONING
-RITTER
-ROENZI
EINIGE EINGEBORSETE:
-DELINSKI
-DÖHR
-OSER
-VOGT

**DER
BURGERRAT**



Die Bewältigung dieses Themas wird Gegenstand einer späteren Veröffentlichung in der «Schweizerischen Lehrerinnenzeitung» werden.

Das Geburtstagsfest der Schule ist geglückt, es führte die Bözinger zusammen. Sie waren Gastgeber und Festteilnehmer in einem und lernten durch die Kinder sich selber besser kennen. Die Kinder und ihre Arbeit waren zum Mittelpunkt des Festes geworden.

Das Fest und die grosse Vorarbeit dafür liessen sie erleben: Das sind wir, und hier bin ich zu Hause.

Georg Werner / Gertrud Hofer-Werner

